

Literatur in der römischen Zeit

(12)

-Thomas Paulsen-

Petron, Satyricon 79.8-81 (Teil III)

Übers.: W. Ehlers

| grex agit in scaena mimum: pater ille vocatur, 10
filius hic, nomen divitis ille tenet. 5
mox ubi ridendas inclusit pagina partes,
vera redit facies, assimilata perit.

81 nec diu tamen lacrimis indulsi, sed veritus ne Mene-
laus etiam antescholanus inter cetera mala solum me in
deversorio inveniret, collegi sarcinulas locumque se- 10
cretum et proximum litori maestus conduxit. ibi triduo
inclusus redeunte in animum solitudine atque con-
temptu verberabam aegrum planctibus pectus | et inter L
tot altissimos gemitus frequenter etiam proclamabam:
3 'ergo me non ruina terra potuit haurire? non iratum 15
etiam innocentibus mare? effugi iudicium, harenae
imposui, hospitem occidi, ut inter <tot> audaciae no-
mina mendicus, exul, in deversorio Graecae urbis iace-
rem desertus? et quis hanc mihi solitudinem imposuit?
4 adulescens omni libidine impurus et sua quoque 20
fessione dignus exilio, stupro liber, stupro ingenuus,
cuius anni ad tesseram venierunt, quem tamquam puel- L
lam conduxit etiam qui virum putavit. quid ille alter?
qui [tamquam] die togae virilis stolam sumpsit, qui ne
vir esset a matre persuasus est, qui opus muliebri in
ergastulo fecit, qui postquam conturbavit et libidinis 5
suae solum vertit, reliquit veteris amicitiae nomen et,
pro pudor, tamquam mulier secutuleia unius noctis
6 tactu omnia vendidit. iacent nunc amatores adligati
noctibus totis, et forsitan mutuis libidinibus attriti deri-
dent solitudinem meam. sed non impune. nam aut vir 10
ego liberque non sum, aut noxio sanguine parentabo
iniuriae meae'.

Fahrendes Volk gibt ein lustiges Spiel:

der eine ist Vater,

Sohn der zweite, als reich

gibt sich ein anderer aus.

Kaum aber sind mit dem Stück

die komischen Rollen zu Ende,

fällt die Maske, es kehrt

wieder das wahre Gesicht.

Dabei ließ ich aber meinen Tränen nicht lange freien Lauf, sondern in Besorgnis, es könnte mich zu allem Unglück auch noch der Assistent Menelaus allein im Logis antreffen, packte ich meine Siebensachen und mietete mir niedergeschlagen ein abgelegenes Quartier nahe am Strande. Dort schloß ich mich drei Tage lang ein, und weil Einsamkeit und Abweisung mir nicht aus dem Sinn kamen, zerschlug ich meine verhärmte Brust und rief dazu unter lauter abgrundtiefen Seufzern einmal ums andere: „Konnte sich denn die Erde nicht auf tun und mich verschlingen? Verschlingen das Meer, das auch gegen Unschuldige tobt? Habe ich mich dem Gericht entzogen, die Arena geprellt, einen Gastfreund ermordet, um nun, allen Beweisen verwegener Mutes zum Trotz bettelarm und verfehmt, im Logis einer Griechenstadt verlassen dazuliegen? Und wer hat diese Einsamkeit über mich gebracht? Ein Bursche, der sich jeder schmutzigen Ausschweifung ergibt und sogar nach seinem eigenen Geständnis Verfemung verdient, der es mit Unzucht zum freien Mann, mit Unzucht zum Freigeborenen gebracht hat, dessen Reife man mit einem Coupon kaufen konnte, den man wie ein Mädchen engagierte, auch wenn man ihn für einen Mann hielt! Und der andere da? Der an dem Tage, wo er die Männertoga bekommen sollte, Weibertracht genommen hat, der sich von seiner Mutter bereden ließ, kein Mann zu sein, der im Zuchthaus Frauenarbeit leistete, der, nach Bankrott und Platzwechsel für seine Ausschweifungen, alte Freundschaftsschuld gekündigt und, pfui darüber, wie ein läufiges Frauenzimmer um den Verkehr einer Nacht alles verkauft hat! Jetzt liegt sich das Liebespaar ganze Nächte in den Armen, und wenn es im Geben und Nehmen seiner Lüste erschöpft ist, macht es sich vielleicht über meine Einsamkeit lustig. Aber sie sollen es büßen! Denn ich will kein Mann, geschweige ein freier Mann sein, wenn ich nicht meiner Kränkung mit dem Blut der Schurken Sühne schaffe.“

Petron, Satyricon 91 (Teil I)

91 video Gitona cum linteis et strigilibus parieti appli-
citur tristem confusumque. scires non libenter servire.
2 itaque ut experimentum oculorum caperem <*>

Da sehe ich Giton mit Leintüchern und Schabeisen traurig und verstört an der Wand lehnen. Man konnte sicher gehen, daß ihm sein Sklavendienst kein Vergnügen machte. Um also meine Augen auf die Probe zu stellen, <sprach ich ihn an>.